

Der gnostische Traktat »Testimonium Veritatis« aus dem Nag-Hammadi-Codex IX

Eine Übersetzung

Von Klaus Koschorke

(Merianstr. 16, 6903 Neckargemünd)

Im Folgenden soll der gnostische Traktat »Testimonium Veritatis« (NHC IX, 3) in einer knapp kommentierten Übersetzung sowie einer kurzen Einleitung vorgestellt werden¹. Testimonium Veritatis (TestVer)² gehört zu den bislang unedierte Texten der Bibliothek von Nag Hammadi. Durch die Faksimile-Edition des Nag-Hammadi-Codex IX ist er nun erfreulicherweise der Forschung zugänglich gemacht worden³. Eine vollständige Edition mit Transskription des koptischen Textes, englischer Übersetzung, Indices sowie Kommentar wird B. Pearson in absehbarer Zeit vorlegen⁴. Ausführlich ist TestVer in meiner Dissertation analysiert⁵.

¹ Die vorliegende Übersetzung ist im Zusammenhang meiner Dissertation (s. Anm. 5) entstanden. Sie beruht auf einer vorläufigen Bearbeitung des Textes durch Birger Pearson, dem ich hier sehr zu danken habe, auf dem Studium der Fotos von Nag-Hammadi-Codex IX, die mir in Tübingen zur Verfügung standen, sowie auf der Arbeit an den Originalen im Koptischen Museum in Alt-Kairo im Herbst 1974. Von Frederik Wisse habe ich zahlreiche Vorschläge zur Textrekonstruktion übernommen, ihm gilt mein herzlicher Dank.

² Der Titel der Schrift ist nicht erhalten, sondern aus Stellen wie 45, 1 44, 23 31, 8 erschlossen.

³ The Facsimile Edition of the Nag Hammadi Codices: Published under the Auspices of the Department of Antiquities of the Arab Republic of Egypt in Conjunction with the UNESCO, Codex IX, Leiden 1977.

⁴ Diese Edition ist Teil der Claremont-Ausgabe der Texte von Nag Hammadi und wird in den Nag Hammadi Studies (Brill, Leiden) erscheinen. B. Pearson hat bereits veröffentlicht: Jewish Haggadic Traditions in The Testimony of Truth from Nag Hammadi, CG IX, 3, in: Ex Orbe Religionum. Studia Geo Widengren oblata, Leiden 1972, 458–470; sowie: Anti-Heretical Warnings in Codex IX from Nag Hammadi, in: Festschr. P. Labib (ed. M. Krause), Leiden 1975, 145–154.

⁵ K. Koschorke, Die Polemik der Gnostiker gegen das kirchliche Christentum. Unter besonderer Berücksichtigung der Nag-Hammadi-Traktate »Apokalypse des Petrus« (NHC VII, 3) und »Testimonium Veritatis« (NHC IX, 3), Nag Hammadi Studies XII, Leiden (Brill) 1978, 91–174. Eine kurze Zusammenfassung enthält mein Beitrag:

TestVer ist als *eines der wichtigsten gnostischen Dokumente* insgesamt anzusprechen. Das gilt aus einer Reihe von Gründen. Zunächst ist TestVer neben dem Nag-Hammadi-Traktat »Apokalypse des Petrus« (NHC VII, 3) als das bedeutendste Dokument gnostischer *Polemik gegen das kirchliche Christentum* zu werten. Die Darstellung der Auseinandersetzung zwischen kirchlichem und gnostischem Christentum, deren Bedeutung für die Geschichte des Christentums der ersten drei Jahrhunderte außer Frage stehen dürfte, hat seit jeher unter einem gravierenden Mangel gelitten: daß man diesen Vorgang angesichts des fast vollständigen Fehlens gnostischer Originalzeugnisse bislang im Grunde nur aus der Sicht der einen – der siegreichen kirchlichen – Seite nachzeichnen konnte. Diese Quellenlage hat sich nun mit dem Fund einer Bibliothek gnostischer Originalschriften im oberägyptischen Nag Hammadi entscheidend geändert. Das führt neben einer Reihe anderer Traktate vor allem TestVer eindrucklich vor Augen, das praktisch alle Fragen anspricht, die zwischen Kirche und Gnosis zur Debatte standen (wichtigste Ausnahme: die Passionschristologie sowie die Ekklesiologie) und dabei an dem Adressaten seiner Polemik keinen Zweifel läßt. Die Kirchenchristen – so das Urteil von TestVer – »wissen nicht, wer Christus ist« (32, 1 f.); seinen Logos nehmen sie »in Unwissenheit« auf (38, 27 ff. 31, 5 ff.); die aus der jungfräulichen Geburt des Soter zu ziehende Konsequenz – einen jungfräulichen Wandel – ziehen sie nicht (39, 28 ff.). Die Beschaffenheit des Judengottes haben sie ebensowenig durchschaut (47, 14–48, 15) wie die Erbärmlichkeit seiner Schöpfung (cf. 42, 8 ff.), während sie den »Gott der Wahrheit« (41, 5) nicht zu fassen vermögen. Irrigerweise berufen sie sich darauf, daß »Gott« ihnen ihre Glieder »zum Gebrauch geschaffen« habe (39, 1 ff.). Sie »versteh[en nicht die Bedeutung] der Schriften« (37, 7 f.) und »forschen nicht« nach den in diesen beschlossenen »Mysterien« (45, 19–22). Sinnlos ist ihre Erwartung einer »Fleischesauferstehung«, da ja das Fleisch zerstört werden wird (36, 29 ff.); nichtig auch ihr Rechnen mit einer Auferstehung »am Jüngsten Tag«, da es bereits jetzt

»Die Polemik der Gnostiker gegen das kirchliche Christentum. Skizziert am Beispiel des Nag-Hammadi-Traktates ‚Testimonium Veritatis‘«, in: M. Krause (Ed.), *Gnosis und Gnosticism. Nag Hammadi Studies VIII*, Leiden 1977, 43–49. – F. Wisse hat sich über TestVer geäußert in: *VigChr* 25, 1971, 208; sowie in: *Die Sextus-Sprüche und das Problem der gnostischen Ethik*, in: A. Böhlig/F. Wisse, *Zum Hellenismus in den Schriften von Nag Hammadi*, Wiesbaden 1975, 81–83; ein ausführlicherer Beitrag innerhalb seiner angekündigten Untersuchung gnostischer Ethik steht noch aus. S. Giversen, *Solomon und die Dämonen*, in: *Festschr. A. Böhlig (ed. M. Krause)*, Leiden 1972, 16–21 (hier: 16–18), kommentiert 70, 7 f. Einen Überblick über TestVer bietet auf ungenügender textlicher Basis der Berliner Arbeitskreis für koptisch-agnostische Schriften in: K.-W. Tröger (Ed.), *Gnosis und Neues Testament*, Berlin 1973, 70–72.

gilt, die Seele rein zur Einwohnung des lebenspendenden Logos zu halten (34, 24 ff.). Nutzlos ist ihre »Taufe« (69, 7 ff.), »nichtig« ihr Martyrium (31, 22 ff. 33, 24 ff.), etc. All diese vielfältigen Vorwürfe leiten sich aus einem Grundmangel der Kirchenchristen ab: ihrer fehlenden »Absage« an die Welt. Denn sie folgen dem seit Christus ungültigen »Gesetz«, das die Fortpflanzung »befiehlt«, so πάθος weckt, dadurch die zum Lichtreich strebenden Seelen im Gefängnis dieser Welt »festhält« und sich so als »Hilfe für die Welt«, als Stabilisator der von innerer Auszehrung bedrohten Schöpfung erweist (30, 2–18). Angesichts solcher Verhaftung an die Welt sind alle sakramentalen Surrogate hinfällig. Nichtig ist so die Heilserwartung jener, die die Wassertaufe als »Siegel« künftiger Erlösung ansehen, obwohl sie »nur mit der Zunge« der Welt »absagen« und »schlecht sind in ihrem Handeln« (69, 7–32). Nichtig ist ebenso der Glaube der Kirchenchristen, sich durch den einmaligen Akt des Märtyrertodes das »Leben« sichern zu können, obwohl »sie ein (Leben voller) Leidenschaft vollenden« (33, 24–34, 11).

Nun trifft die *Kritik* von TestVer nicht allein die Kirchenchristen, sondern *auch gnostische Gruppen*. Leider ist der betreffende Abschnitt (pg. 54(?)–60) besonders stark zerstört. An Namen ist noch erhalten »[Val]entinos« (56, 1 f.), »[Schü]ler des Valentin[os]« (56, 4 f.), »Isido[ros]« (57, 6 f.), »[Basilid]es« (57, 8), »Si[mo]nianer« (58, 2 f.) sowie weitere Namensreste (58, 4 f. 59, 18 57, 12); es fallen die Stichworte »Taufe«, »Lust«, Ehe, Vielrednerei, »viele [Bücher]«, »Häretiker«, »Schisma«; die fehlende »Übereinstimmung« wird herausgestellt. Im Einzelnen gibt die Beantwortung der Frage nach der Art des Kontaktes zu diesen Gnostikern einige Probleme auf; wahrscheinlicher als Kenntnis aus eigener Anschauung dürfte literarische Vermittlung sein. Im Hinblick auf das sachliche Verhältnis zur antikatholischen Polemik zeigt sich, daß *die unterschiedlichen Gegner am selben Maßstab gemessen* und verworfen werden. Auch diese Gnostiker nämlich »nehmen sich W[eiber], zeugen Kinder« (58, 3 f.), tun die Werke der »Lust« (57, 15; cf. 57, 3) und empfangen den »Tod in den [Wassern], das [ist] die Taufe« (55, 7–9). Aufgrund der Gleichheit der Werke werden kirchliche und gnostische Falschchristen auch begrifflich als »*die Häresien*« zusammengestellt, da eben der »Häresie«-Begriff an einen sachlichen Maßstab gekoppelt ist: an die Erfüllung des Gesetzes. Denn – so lesen wir 73, 27 f. – »das Gesetz (νόμος) ... erweist sich wirksam durch die Häresien (αἵρεσις)«. – *Andererseits* aber ist deutlich, daß eine Reihe von antikatholischen Vorwürfen nicht auch die gnostischen Häresien treffen kann (und sicherlich auch nicht soll): so der der Unkenntnis des wahren Wesens des Judengottes oder der Erwartung einer Fleischesauferstehung. Hier scheint der Vorwurf gegen die gnostischen Brüder eher der zu sein, daß sie nicht im täglichen Kampf gegen die Epithymia diese ihre Gnosis *realisieren*, die die Kirchenchristen erst gar *nicht haben*

(deshalb vielleicht der spezifische Vorwurf der »*nichtigen* Gnosis« an die Adresse der Basilidianer (57, 5f.) im Unterschied zur kirchlichen »Unwissenheit« (z. B. 31, 10f.). γνώσις und ἀποταγή sind für TestVer die konstitutiven Normen der christlichen Wahrheit; beide bedingen einander und setzen einander voraus (41, 4–9 31, 10–15). Diesen *beiden* Normen aber genügen in der Einschätzung von TestVer weder die kirchlichen noch die gnostischen Falschchristen.

Schließlich läßt TestVer hinsichtlich der praktischen Konsequenzen die *spezifische Unterschiedenheit der gnostischen gegenüber der kirchlichen Ketzerpolemik* erkennen. Denn so scharf TestVer auch die Grenze zwischen gnostischer Einsicht und häretischer Irrung zieht – eine Schärfe, die in der Zitierung von Gal 1 8 mit seinem Anathema über jede andere Predigt (73, 19ff.) charakteristischen Ausdruck findet und die TestVer in eine Reihe mit kirchlichen Häresiologen stellt –, so ist doch die Konsequenz der der kirchlichen Ketzerbestreiter entgegengesetzt: der wahre Gnostiker »*macht sich jedermann gleich – und doch trennt er sich von ihnen*« (44, 14–16). Diese Dialektik scheint Ausdruck der doppelten Beziehung zu sein, in der der gnostische Pneumatiker gegenüber der Menschenwelt steht: κατὰ πνεῦμα ist er von ihr geschieden, κατὰ σάρκα jedoch gleich. Denn das, was den Unterschied des Gnostikers gegenüber dem gemeinen Christen ausmacht, gehört der Sphäre des Geistes an und kann darum auch allein in der Sphäre des Geistes verstanden realisiert werden. Darum redet der Pneumatiker, der »gefunden« hat, allein »mit seinem Nus« in seinem Innern über die himmlischen Dinge (43, 22–44, 3 69, 1–7), den Menschen gegenüber jedoch »schweigt« er (44, 3 ff. 68, 27ff.). Von den »Worten des Streites« zieht er sich zurück (44, 7–9 68, 28f.), statt dessen kennzeichnen Demut, Geduld sowie die Bereitschaft zum liebevollen Mitteilen sein Verhalten gegenüber den Nicht-Gnostikern (44, 9ff.). Diese faktische Konsequenz äußerer »Gleichheit« mit den befehdeten Kirchenchristen ist zur Beurteilung des Verhältnisses zu ihnen genauso wichtig wie die einzelnen Topoi der Polemik von TestVer.

Nun beschränkt sich aber die Bedeutung von TestVer keineswegs darauf, daß wir hier die Auseinandersetzung einer gnostischen Gruppe mit dem kirchlichen Christentum sowie mit anderen gnostischen Gruppen in ihren vielfältigen Aspekten studieren können. Die hervorstechende Bedeutung von TestVer liegt ebenso sehr darin, daß wir hier in einer Reihe wesentlicher Fragen – so etwa in der Begründung und Ausgestaltung gnostischer Askese – *gnostische Anschauungen in ihrem ursprünglichen Sinnzusammenhang* kennenlernen können, die wir bislang durch die Berichterstattung der Häresiologen nur in verkürzter oder verfälschter Form kannten. TestVer verhilft beispielsweise zu einem unvoreingenommenen Verständnis des gnostischen *Antinomismus*. Die libertaristische Konsequenz des Antinomismus, die antiken wie modernen

Referenten so zwingend erscheint, ist gerade nicht die dieses gnostischen Originaldokumentes. Vielmehr ergibt sich für TestVer die Verwerfung des Gesetzes notwendigerweise aus seiner asketischen Grundentscheidung, da für TestVer das Gesetz in seinem Kern auf den Erhalt dieser verhaßten Schöpfung zielt, der der gnostische Christ zu entkommen sucht (30, 2–18). Erwähnung verdient in diesem Zusammenhang die Beobachtung, daß das Zitat Mt 5 26f., das der patristischen Tradition als biblische Stütze des karpokratianischen Libertinismus gilt, von TestVer zur Begründung des genauen Gegenteils herangezogen wird (30, 17f.). In der Polemik gegen das Gesetz klingen deutlich paulinische Theologoumena an (Christus als Ende des Gesetzes, Gesetz als Schrittmacher von Sünde, Begierde und Tod), wenngleich in charakteristischer, undialektischer Vergrößerung: es ist nicht das die Epithymia untersagende (Röm 7 7: οὐκ ἐπιθυμῆσεις), sondern fordernde (»Vermehrt euch«) Gesetz, das die Herrschaft des πάθος (30, 5 29, 26f.) aufrichtet.

TestVer ist streckenweise stark *zerstört*; von den Seiten 51–54 ist fast nichts, von den Seiten 63–64. 75–76 überhaupt nichts erhalten. Angesichts seiner Gliederung in einzelne Sinneinheiten ist jedoch eine verhältnismäßig sichere Auswertung von TestVer möglich. – TestVer macht bei einer ersten Lektüre einen verwirrenden Eindruck. Das hat seinen Grund v. a. in den *disparaten Traditionselementen*, die hier verwertet werden. Auf der Ebene ihres gegenständlichen Aussagegehaltes widersprechen sich diese Elemente nun häufig, auf der – für TestVer allein zählenden – Ebene ihres pneumatischen Sinnes jedoch stimmen sie überein. Beispiel: laut 30, 18–30 kam Jesus direkt vom Himmel auf die Erde, laut 45, 6ff. jedoch wurde er geboren (von einer Jungfrau). Für TestVer ist der Sinn beider Traditionen derselbe: Jesus blieb der Sphäre »fleischlicher Zeugung« (30, 30) fern. Nur selten teilt nun TestVer den pneumatischen Sinn der zuvor wiedergegebenen Überlieferungsstücke explizit mit (z. B. 30, 18–30/30, 30–31, 5 oder 40, 20ff./30ff.). Häufiger macht es auf diesen nur durch Fragen aufmerksam, die dem Pneumatiker zu eigener Beantwortung aufgegeben sind (z. B. 70, 1–24/24ff. 45, 6–18/19–22; cf. 41, 20–42, 19). Unter Berücksichtigung dieser Verstehensvoraussetzungen läßt sich in TestVer durchaus ein klarer Gedankengang erkennen. – Folgende *Hauptgliederung* von TestVer legt sich nahe:

- A. Die Unvereinbarkeit des kirchlichen Sauerteiges mit der Offenbarung des Menschensohnes (29, 6–31, 22)
- B. Nichtige Heilserwartung statt reiner Aufnahme des Logos (31, 22–40, 20)
- C. Die völlige Trennung von dieser Welt (40, 20–45, 22)
- D. Der Paradiesgott und die Blindheit seiner Verehrer (45, 23–50 fin.)

- E. Die gnostischen Häresien (pg. 54–60)
- F. Das Geschlecht des Menschensohnes und das Adamsgeschlecht (pg. 67–71)
- G. Keine andere Predigt (pg. 71–74).

Von allen ntl.n Schriften haben zweifellos Paulus (v. a. als Stütze für den Antinomismus von TestVer) und Johannes (v. a. als Zeuge für die Präsenz des »Lebens« im »Logos«) die stärkste Wirkung auf TestVer ausgeübt. Die zahlreichen *biblischen Zitate* und Anspielungen in TestVer lassen sich zumeist auch in anderen gnostischen Zeugnissen nachweisen. Apokryphe (die Ascensio Jesajae) und jüdisch-haggadische Überlieferungen finden Eingang. In seiner Christologie greift TestVer punktuell Vorstellungen etwa der Markioniten (Christus kam direkt vom Himmel), der Valentinianer (per virginem transiens) und der sog. Ophiten (Christus = Schlange) auf. Die Erwähnung des Jordanrückstaus (30, 22f.) hat enge Parallelen bei den Naassenern einerseits, den Mandäern andererseits. Der Exkurs über den Paradiesgott, ein Kompendium gnostischer Polemik gegen den Gott des AT, findet seine engste Entsprechung in einem von Julian Apostata übernommenen Traditionstück. Angesichts dieses breiten Spektrums erscheint die *Zuordnung von TestVer zu einer bestimmten*, uns bekannten gnostischen »Sekte« *unmöglich*; im Gegenteil zeigt TestVer die Fragwürdigkeit der häresio-logischen Rubrizierungen an.

Als *Abfassungszeit* kommt der Zeitraum zwischen 180 und 312/313 in Frage. Die obere Grenze ergibt sich mit dem Ende der Christenverfolgungen, die die Martyriumspolemik von TestVer voraussetzt. Die untere Grenze ist mit den Lebensdaten der in pg. 54ff. genannten Ketzler gegeben; Celsus belegt, daß vergleichbare Reihungen um 178 auch der außerkirchlichen Öffentlichkeit geläufig sein konnten. Innerhalb der Spanne von 180–313 kommen v. a. Zeiten lokaler oder reichsweiter Verfolgung in Betracht. Verschiedene Anzeichen sprechen für eine Entstehung um die Mitte des 3. Jh.s.

Über den *Abfassungsort* dieser wohl ursprünglich in griechischer Sprache verfaßten Schrift läßt sich nur spekulieren. Für Ägypten könnte die Erwähnung des Isidor angeführt werden, der nicht außerhalb von Alexandria gewirkt hat, dort aber zeitweilig sicherlich einer der Hauptsprecher des Christentums insgesamt gewesen ist (cf. Clem. Al. str. VI, 53, 4f.).

Die in der Übersetzung verwendeten Zeichen sind die üblichen: eckige Klammern [] bezeichnen (ergänzte) Textlücken sowie unlesbare Textpartien, Winkelklammern < > Konjekturen, runde Klammern () vom Sinn geforderte Ergänzungen. In der Übersetzung wird versucht, bestehende Textlücken (soweit nicht ergänzt) ungefähr in ihren Propor-

tionen darzustellen^{5a}. Biblische Zitate bzw. deutliche Anspielungen werden durch Kursivdruck kenntlich gemacht. Die in den Anmerkungen verwendeten Abkürzungen der Nag-Hammadi-Traktate sind – in überarbeiteter Gestalt – die vom Berliner Arbeitskreis für koptisch-gnostische Schriften vorgeschlagenen (in: K.-W. Tröger [Ed.], Gnosis und Neues Testament, Berlin 1973, 20f.).

ÜBERSETZUNG

(pg. 29 Z. 6) Ich aber (δέ) will reden zu denen, / die zu hören verstehen nicht mit den Ohren / des Leibes (σῶμα), sondern (ἀλλά) mit den Ohren / des Herzens. Denn (γάρ) viele haben nach (10) der Wahrheit (ἀλήθεια) gesucht, haben sie aber / nicht finden können, weil / von ihnen der *alte Sauerteig / der Pharisäer* (Φαρισαῖος) und der Gesetzeslehrer (γραμματεὺς + νόμος)⁶ / Besitz ergriffen hat. (15) Der Sauerteig aber (δέ) ist / [die] Begierde (ἐπιθυμία), (die gewirkt ist durch die) Irreführung (πλάνη) der / Engel (ἄγγελος)⁷, Dämonen (δαίμων) / und Sterne. Die Pharisäer (Φαρισαῖος) / aber (δέ) und die Schriftgelehrten (γραμματεὺς) (20) gehören zu den Archonten (ἄρχων), die / darin (durch das Gesetz) Macht (ἐξουσία) ausüben^{7a}. / Denn (γάρ) keiner, der unter / dem Gesetz (νόμος)⁸ ist, wird seine Augen / zur Wahrheit erheben können⁹; denn (γάρ) sie werden (25) nicht *zwei Herren (zugleich) dienen*¹⁰ können. /

Denn (γάρ) die Befleckung des Gesetzes (νόμος) / ist offenbar; zum Licht aber (δέ) (pg. 30) gehört die Unbeflecktheit. / Das Gesetz (νόμος) nun (μέν) befiehlt (κελεύειν), / *sich einen Mann zu nehmen, sich ein Weib zu nehmen und / sich wie der Sand des Meeres (θάλασσα) zu vermehren*¹¹. (5) Die Leidenschaft (πάθος) aber (δέ), die / süß für sie (die

^{5a} Dabei wird von einer mittleren Zeilenlänge von 18 Buchstaben im koptischen Text ausgegangen.

⁶ 1 Kor 57 + Mt 166; cf. Gal 59.4ff. Cf. Tert. adv. Marc. IV, 28, 2.

⁷ Wahrscheinlich polemische Kombination der Tradition von der Gesetzesmittlung durch die Engel (z. B. Gal 319) mit der von ihrem sexuellen Begehren (Gen 61-4), die das Gesetz durch Aufweis dieses Ursprunges diskreditieren soll. Cf. die Zitierung von Gal 18 in 73, 18–22.

^{7a} Oder: die [über sie] Gewalt haben.

⁸ Cf. Gal 421 323; Röm 614.

⁹ Cf. Joh 117 (Gesetz – Wahrheit).

¹⁰ Lk 1613/Mt 614, Leitzitat auch der antikatholischen Polemik von 2 LogSeth (NHC VII, 2) 60, 2. Cf. weiter: Clem. Al. str. III, 81, 2 (Tatian); Megeth. dial. I, 28 (Markion); EvTh (NHC II, 2) § 47; Iren. adv. haer. III, 8.

¹¹ Gen 128 91; 2217 3213. Im kirchlichen Raum spielt Gen 128 einerseits bei der Bekämpfung häretischer Eheverwerfung eine hervorragende Rolle (z. B. Clem. Al. str.

so Handelnden) ist (oder: die süß in ihnen (diesen Handlungen) ist), hält / die Seelen (ψυχή) der (so) Gezeugten / an diesem Ort fest (κατέχειν), sie, die beflecken / und die befleckt werden, (10) damit das Gesetz (νόμος) / durch sie (diese befohlenen Handlungen) zur Erfüllung gelange. Und / so ist offenbar, daß sie / der Welt (κόσμος) helfen (βοηθεῖν), und sie / [halten] sie (die Seelen) vom Licht [fern,] (15) so daß es ihnen nicht möglich ist, / den Archon (ἄρχων) der Finsternis zu passieren (παράγειν), / bis daß sie *den letzten Kodranten* (κοδράντης) / *bezahlt haben*¹².

*Der Menschensohn*¹³ hingegen (δέ) / [kam] aus der Unvergänglichkeit, (20) [er blieb] der Befleckung fremd. Er *stieg herab* / [zur] Welt (κόσμος) auf den Jordan¹⁴; / und sofort [floß] der Jordan / zurück¹⁵. *Johannes* / [aber (δέ)] *war Zeuge* des (25) [Herab]stieges (κατάβασις) von Jesus; er selbst / sah nämlich (γάρ) die Kr[aft (δύναμις)], / die auf den / Jordan *herabstieg*¹⁶. Daher (γάρ) erkannte er, / daß die Herrschaft (30) der fleischlichen (σάρξ) Zeugung ein Ende gefunden hatte¹⁷. Der Jordan / nun (δέ) ist die Kraft (δύναμις) / des Leibes (σῶμα), d. h. die Er- (pg. 31) fahrung (αἴσθησις) der Lust (ἡδονή pl.) (oder: die sinnlichen Freuden). Das Wasser aber (δέ) / des Jordan ist die Begierde

II, 139, 3; Epiph. pan. 45, 3), doch wird es andererseits als Stiftungswort der Ehe zu meist gegenüber 1 Kor 7 und dem sich darauf berufenden Virginitätsideal relativiert (z. B. Cypr. hab. virg. 23). Zur polemischen Wertung von Gen 128 cf. Clem. Al. str. III, 12, 2; Tert. adv. Marc. 1, 29, 4 (Markion).

¹² Mt 526; cf. Iren. adv. haer. I, 25, 4; Tert. anim. 35, 3 (Karpokrates).

¹³ Unter den verschiedenen – austauschbaren – Benennungen Christi in TestVer (»Jesus«, »Soter«, »Christus«, »Menschensohn«, auch: »Kraft«) ist »Menschensohn« die häufigste und zugleich auch die aussagekräftigste. Denn für eine geprägte gnostische Tradition (Hipp. ref. VIII, 13, 3f.; Iren. adv. haer. I, 12, 4. 4 30, 13 15, 3; etc.) steht der Menschensohn als Zeugung oder Abbild des uranfänglichen Anthropos in striktem Gegensatz zum Bereich weiblicher Zeugung. Auf eben dieser Linie liegt in TestVer der Gegensatz zwischen dem Menschensohn, der der »Herrschaft der fleischlichen Zeugung« ein Ende bereitet hat, und dem Täufer, dem »Archon des Mutterleibes« (30, 18–31, 5; cf. 45, 6–22), sowie der zwischen dem »Geschlecht des Menschensohnes« (68, 10f. 67, 7f.; cf. 60, 5f.) und dem »Adamsgeschlecht« (cf. 50, 7. 6 67, 10).

¹⁴ 30, 18–22: Verknüpfung von Joh 3 13b (»Herabstieg« des »Menschensohnes«) und Joh 1 32f. (»Herabstieg« des Taufgeistes).

¹⁵ 30, 18–23: Verknüpfung der Taufgeschichte (Joh 1 32ff./3 13b) mit der Überlieferung vom Rückstau des Jordans (Ps 114 3. 5 etc.) durch Ἰησοῦς (Josua – Jesus) (Jos 3 13. 16 47. 18). Das Rückstau-Motiv hat – in Verbindung mit der Wassertypologie – bei den Naassenern eine ganz analoge Interpretation erfahren: Hipp. ref. V, 7, 41 (.38ff. 8, 4. 16; cf. die Peraten in V, 16, 2f. 4f.). In Verbindung mit der Johannestaufe findet sich das Motiv vom Jordanstau häufig bei den Mandäern (z. B. GR 190–192). Cf. auch die verbreitete Deutung des Jordans als Sinnbild für die christliche Taufe.

¹⁶ 30, 23–28: cf. Joh 1 32.

¹⁷ Da Jesus direkt vom Himmel, also ungezeugt, zur Erde kam. Cf. Joh 1 34. 13.

(ἐπιθυμία) / des geschlechtlichen Verkehrs (συνουσία)¹⁸. Johannes / aber (δέ) ist der Archon (ἄρχων) des (5) Mutterleibes¹⁹.

Dies ist es nun (δέ), was / uns der Menschensohn offenbart, / da (oder: daß) es sich für euch ziemt, / *den Logos* (λόγος) der Wahrheit *aufzunehmen*, sofern / einer ihn in Vollkommenheit (-τέλειος) wird aufnehmen (10) (können)²⁰. Wenn einer aber (δέ) [in] Unwissenheit / ist, ist es schwer für ihn, / seine [schlechten] Taten abzutragen, / die er begangen hat. Die / aber (δέ) die Unvergänglichkeit erkannt haben, (15) haben gegen (die) L[eidenschaften (πάθος)] zu kämpfen vermocht / [.....] / [so (κατά) wie es euch ge]sa[gt ist]: »*Baut nicht noch (οὐτε) / sammelt [für] euch an dem Ort, (20) den die Räuber (ληστής) durchgraben, / sondern (ἀλλά) bringt dem Vater oben Frucht (καρπός).*«²¹ /

Die Tore[n] [hingegen (δέ)] / denken in ihrem Herzen, / wenn sie nur dem Worte nach, nicht aber in Kraft bekennen (ὁμολογεῖν): »Wir (25) sind Christen (χρησιτιανός)«, / wobei sie / sich der Unwissenheit, / (d. h.) einem Tod nach Menschenart / ausliefern, da sie weder (30) wissen, wohin sie gehen, (pg. 32) noch (οὐδέ) wissen, wer / Christus ist – so denken sie, daß sie / leben werden! Infolge (ὅποτε) ihrer Verblendung (πλανᾶσθαι) / jagen (διώκειν) sie hin zu den Mächten (ἀρχή) (5) und Gewalten (ἐξουσία)²² und (δέ) fallen / wegen der Unwissenheit, / die in ihnen ist, / in die Hände von diesen. Denn (γάρ) wären (bereits) / bloße Worte des Zeugnisses (10) heilskräftig, so würde die ganze Welt (κόσμος) / darauf warten (ὑπομένειν) / und würde gerettet werden²³. / Aber (ἀλλά) solche Verblendung (πλάνη) haben sie / sich selbst [zugezogen] (15) [.....] / [.....] / [.....] / [sie wiss]en nicht, [daß] sie sich selbst [verderben] / werden. [Denn (γάρ)] würde [dieser (= Gott)] (20) ein Menschen-Opfer (θυσία) wollen, / so wäre sein (so erlangter) Ruhm / hohl (κενόδοξος)²⁴.

Der Menschensohn legte nämlich (γάρ) / ihre Erstlinge (ἀπαρχή) (als Kleid) / an²⁵. Er stieg herab zur (25) Hölle²⁶ und vollbrachte viele

¹⁸ Ähnlich z. B. Hipp. ref. V, 8, 16.

¹⁹ Nach Lk 728 (/Mt 1111) ist Johannes der »Größte unter den Weibgeborenen«. Das gibt etwa den Pseudoklementinen (Rec. I, 60, 3; Hom. II, 17, 2; u. ö.) Anlaß zu der Antithese: filii mulierum – filius hominis. Cf. weiter Lk 1616 sowie Anm. 13.

²⁰ 31, 7–10: cf. Joh 112. 10f.

²¹ Kontamination aus Mt 726f. + Mt 619f. + Joh 158/Mt 721f. (cf. Mt 717–21). Die bei Clem. Al. str. III, 86, 3 referierten Enkratiten beziehen Mt 619 auf das Kinderzeugen.

²² Polemische Wertung des freiwilligen Drängens zum Märtyrertod.

²³ Zu 32, 8–12 cf. die analoge Taufpolemik in 69, 17–22.

²⁴ Gnostische Polemik gegen die Begründung des Martyriums als eines »Opfers« z. B. auch in Tert. scorp. 1.

²⁵ Cf. Iren. adv. haer. I, 6, 1 8, 3.

²⁶ Zur Hadesfahrt als Herabstieg zur Welt cf. Iren. adv. haer. V, 31, 2.

Wundertaten. / Er erweckte die Toten / in ihr. Und / die *Weltherrscher* (κοσμοκράτωρ) *der Finsternis*²⁷ waren eifersüchtig auf ihn, (pg. 33) da sie keine Sünde / an ihm finden konnten. Vielmehr (ἀλλά) / zerstörte er auch ihre anderen Werke, / (die) unter den Menschen (bestanden), so wie (οἶον) (5) die *Lahmen*, die *Blinden*, / die *Gichtbrüchigen*, die *Tauben*, die von / Dämonen (δαίμων) Besessenen – er *schenkte* (χαρίζεσθαι) *ihnen* / Heilung²⁸, und er wandelte / auf den Wassern des Meeres (θάλασσα)²⁹. (10) Deshalb [zerst]örte er / (schließlich auch) sein (eigenes) Fleisch (σάρξ) von (oder: an) [...], / welche(s) er [...] hat, und er hat [...] / [...] zum Heil [...] / [...] (15) [...] / [...] / [...] / [...] / [...] / [...] (20) [...] / Blinde [...] / *Sie bestiegen [das Boot. Nach dreißig]. Stadien* (στάδιον) *sahen sie Jesus* / *auf dem Mefer* (θάλασσα) *wandeln*³⁰.

[Das] (25) sind die nichtigen Zeugen (μάρτυρες)³¹, / die (nur) [für sich] selbst Zeugnis ablegen³². / Fürwahr (καίτοι) sie [sind] / krank, und nicht vermögen sie sich zu erheben. (pg. 34) Wenn (ὅταν) sie aber (δέ) ihr / (Leben voller) Leidenschaft (πάθος) vollenden, so ist dies / der Gedanke, den sie / bei sich haben: »Wenn wir (5) uns um des Namens willen dem Tod ausliefern (παραδιδόναι), / so werden wir gerettet werden«³³. / Aber (δέ) so verhält es sich nicht. Vielmehr (ἀλλά) / sagen sie unter Einwirkung der / Irrsterne (ἄστῆρ + πλανᾶν), (10) daß sie ihren – nichtigen! – Lauf / vollendet haben³⁴, und sie haben [...] /

²⁷ Eph. 6 12 (cf. HA [NHC II, 4] 86, 23–25; ExAn [NHC II, 6] 131, 9–13).

²⁸ 33, 4–8; Lk 7 22. 21. Zu derartigen Summarien s. W. Bauer, *Das Leben Jesu im Zeitalter der neutestamentlichen Apokryphen*, Tübingen 1909, 363f. (Stellennester). Cf. auch 42, 8ff.

²⁹ Joh 6 19/Mt 14 26. Beachte im Blick auf 31, 1–3 die Hinzufügung der »Wasser«.

³⁰ Joh 6 17. 19. – Der Abschnitt über die Wundertaten Christi (32, 22–33, 24) stellt einen Einschub innerhalb der Polemik gegen die kirchlichen Märtyrer dar. Er scheint zur Belegung des Vorwurfes bestimmt zu sein, daß die Märtyrer, die sich als »Christen« ausgeben (31, 24f.), in Wirklichkeit »nicht wissen, wer Christus ist« (32, 1f.). Denn sie sind ja noch voll von »Leidenschaft(en)« und darum »krank« (34, 1f. 33, 27f.); Christus aber kam, um die Kranken zu »heilen« und solche »Werke« der »Weltherrscher der Finsternis« zu zerstören.

³¹ Cf. Lk 7 21f. sowie dessen polemische Interpretation durch Markion (Tert. adv. Marc. IV, 18; Adam. dial. I, 26) und die Manichäer (August. c. Faust. V, 1).

³² Cf. Joh 8 13.

³³ Für den hier attackierten Glauben an die sündentilgende Kraft des Martyriums cf. z. B. Mart. Polyc. 2, 3; Clem. Al. str. IV, 73, 2. Zur vereinseitigenden Hervorhebung der »Sinneslust der Märtyrer« cf. Eus. h. e. 5, 18, 6ff.; Tert. ieiun. 12; pudic. 22; Hipp. ref. IX, 11, 4–12, 14.

³⁴ Polemische Umkehr martyrologischer Terminologie (cf. z. B. 1 Clem 6 2)? Cf. auch Gal 2 2 Phil 2 16 etc.

[...] sagen, daß [...] / [...] Diese aber (δέ) [...] / [...] indem sie [sich über]geben haben (παραδιδόναι) [...] (15) [...] / [...] / [...] / [...] / [...]

(20) [...] Er / [...] Kraft (δύναμις) aber (δέ) und / [Weisheit (σοφία) in seinem Ver]stand (νοῦς) und seiner / [Seele (ψυχή).....] sie gleichen aber (δέ) / [...] ihnen. Nicht haben sie [aber (δέ)] (25) den lebenspendenden Logos (λόγος)³⁵. / [Aber] einige sagen: / »Am Jüngsten Tag / werden wir, wie es der Ordnung entspricht (καλῶς)³⁶, (pg. 35) [in der] Auferstehung (ἀνάστασις) auferstehen«. Sie wissen / jedoch (δέ) nicht, was sie sagen. / Denn (γάρ) der Jüngste Tag / ist da, wann (ὅταν) Christus (5) [Zeugnis abgelegt hat (?)] auf der Erde, welche / [...] ist ³⁷. Als die Zeit (χρόνος) / (+ δέ) erfüllt war³⁸, hat er ein Ende bereitet / ihrem [...] der / [...] Seele (ψυχή) (10) [...] / [...] / [...] / [...] / [...] / [...] / [...] / [...] / [...] / [...]

(20) [...] er richtete] / sich auf [...] / Sie haben geforscht, [wer sie] / gebunden [hat³⁹..... in] / der Art, in der es sich ziemt zu [...] (25) Und [sie haben] / sich selbst er[kennt, wer sie sind] / oder (ἢ) wo sie sind, / und welches der [Ort (τόπος)] ist, (pg. 36) [an dem] sie ruhen werden / [von (?)] ihrer Unwissenheit, [nachdem sie] / zur Gnosis (γνώσις) [gelangt sind]. Diese / wird Christus zur (5) Höhe bringen⁴⁰, da (ὥς) sie / die Unwis[senheit abge]legt haben und / zur Gnosis (γνώσις) gelangt sind. / Die nun (δέ) die Gnosis (γνώσις) / haben [...] (10) [...] / [...] / [...] / [...] / [...] / [...] / [...] / [...] / [...] / [...] / [...]

[.....] groß / [...] Aufer]stehung (ἀνάστασις) / [...] der] erkannt / [hat den Sohn des Men]schen, welcher (zugleich) (25) [der ist, der] sich selbst erkannt / [hat. Dies] ist das vollkommene Leben, / [wenn] der Mensch / [sich] selbst durch das All erkennt. / [Nicht wird er] (30) die fleischliche (σαρκική) [Auf]erstehung (ἀνάστασις) erwarten, (pg. 37) sie, die durch die Zerstörung [des Fleisches (σάρξ)] (doch nur) / von [ihm (dem Fleisch)] entblößt [werden

³⁵ Cf. Joh 5:24-6:63-68.

³⁶ Zu dieser Bedeutung von καλῶς cf. EpJac (NHC I, 2) 10, 14f.

³⁷ 35, 1–6: cf. Joh 11:24–26 12:48f.

³⁸ Cf. Gal 4:4.

³⁹ Cf. 41, 27f.

⁴⁰ Cf. Joh 12:32 14:2.

wird⁴¹. Diese aber] / irren (πλανᾶσθαι), wenn sie / ihre nichtige Auferstehung erwarten], (5) da [sie] nicht / die Kraft (δύναμις) [Gottes kennen] / noch (οὐδέ) [die Bedeutung] / der Schriften (γραφή) verstehen (νοεῖν)⁴², [denn / vi]eldeutig [ist das Myste]rium (μυστήριον), (10) das [der Men]schenso[hn / geoffenbart] hat [.....] / damit [..... gei]stig (πνευματικόν) [.....] / [.....] (15) [.....] / Mensch [..... Buch (?)], / welches geschrieben ist [.....] / denn sie haben [.....] / [.....]

(20) Sel[ig aber (δέ) sind die, die] / in [sich das Leben haben (?). Diese] / sind es in un[seren] Augen, / die das [sanfte Jo]ch (?) (ζυγισκόν) [haben]⁴³. Die] / aber (δέ) [nicht] den lebenspendenden [Logos (λόγος)⁴⁴] (25) in ihrem [Herzen haben, werden sterben (?).] / Und in [ihrem] Denken (νόησις) / sind sie dem Menschen[sohn] / offenbar nach (κατά) [der Art ihrer] / Taten (πραξις) und ihrer [.....] (pg. 38) [.....] dieser Art [..] / [.....] er trennt den [..] / [.....] und sie verstehen (νοεῖν) / [.....] kommen von ihm (5) [.....] des Menschen. /

[.....] aber (δέ) zu / [..... O]pfer (θυσία). Sie sterben / [nach] Menschen[art] und / [liefern] sich selbst (10) [den Mächten (ἀρχή) aus (παραδιδόναι)] / [.....] / [.....] Tod⁴⁵ / [.....] welches [..] / [.....] er [..] (15) [.....] / [.....] diejenigen / [.....] sie sind zahlreich / [.....] ein jeder / [.....] (20) [.....] Nutzen / [..... in ihrem] Herzen. /

[Die ihn (den Logos)] aber (δέ) bei sich / [aufnehmen⁴⁶ aufgerich]-tet und in / [Kraft (δύναμις)] und jeglicher Gnosis (γνώσις), (25) [das sind die,] die er zur Höhe / bringen wird, hin / [zum] ewigen [Leben]. Die / [ihn aber (δέ)] bei sich in [Unwis]senheit aufnehmen⁴⁶, beherrscht von (pg. 39) unreinen Lüsten (ἡδονή) – jene / haben stets gesagt: »Gott / hat uns [Glieder (μέλος)] / zum Gebrauch (χρεία) geschaffen, damit

⁴¹ 36, 26–37, 2: Kontrast zwischen der Auferstehungshoffnung der gemeinen Christen, die auch für die Zukunft ihre Hoffnung auf etwas zum Untergang Bestimmtes setzen, und der Gewißheit des Gnostikers, durch Gnosis bereits in dieser Welt das »vollkommene« Leben erlangt zu haben.

⁴² Mt 22 29. Diese Worte weisen im NT die Erwartung fortdauernden »Freiens« im kommenden Äon ab; für TestVer werden sie zur Kritik der Hoffnung auf Wiederherstellung des Fleischleibes überhaupt. Mt 22 29f. bzw. die eine präsentische Deutung zulassende Version Lk 20 34f. haben der häretischen Askese (Markions Euangelion; Tatians Diatessaron; Clem. Al. str. III, 87, 1) als wichtige Stütze gedient.

⁴³ Cf. Mt 11 29f. und EvTh (NHC II, 2) § 90.

⁴⁴ Cf. Joh 5 24 6 63. 68.

⁴⁵ 38, 6ff.: Wiederaufnahme der Auseinandersetzung mit dem nichtigen Martyrium der Kirchenchristen (cf. 32, 20 31, 28f. 32, 4ff.).

⁴⁶ Cf. Joh 1 12. 10f.

wir (5) [in] Unreinheit [leben]«⁴⁷, damit [sie sich selbst] / vergnügen (ἀπολαύειν). / (So) machen sie sich Gott⁴⁸ / zum Komplizen (μέτοχος) [in] / Dingen dieser [Art], (10) und sie haben ihren Standort [auf] / der Erde. Ni[cht] (οὐδέ) werden sie] / zum Himmel [gelangen]⁴⁹. Aber (ἀλλά) [..... dieser] / Ort (τόπος) wird [sich auflösen (?)] / vier [.....] (15) [.....] / [.....] / [.....] / [.....] / unlöslichbar [.....] / oben [.....] (20) [.....] /

[.....] Lo]gos (λόγος) / [.....] / herab auf [den Menschensohn (?)]. / Als (dies)er zu [Johannes] kam, (25) zu der Zeit, *als er [die Taufe] (βάπτισμα) emp[fi]ng, / [kam] der [heilige] Geist (πνεῦμα) / auf ihn herab [wie eine] / Taube⁵⁰. [.....] / zu uns zu nehmen, denn er wurde (30) von einer Jungfrau (παρθένος) geboren, / nahm Fleisch (σάρξ) an (und) hat [.....] (pg. 40) [ohne dabei] ihre (sc. der Archonten) Kraft anzunehmen (oder: [.. er hat] eine (himmlische) Kraft empfangen). Sind etwa (μήτι) / (auch) wir sel[bst] / im] jungfr[äulichen] (παρθένος) Stand (στάσις) geboren worden / [und] durch den Logos (λόγος) gezeugt worden? (5) [Vielmehr sind] wir durch den / [Logos (λόγος)] wieder[geboren] worden]. Laßt uns also uns als stark erweisen / [durch] jungfr[äulichen] (παρθένος) [Wandel] in / männlichen [Gedanken o. ä.]⁵¹. Diese wohnen / [.....] die Jungfrau (παρθένος) (10) [.....] durch / [.....] im Wort / [.....] Der Logos (λόγος) aber (δέ) / [.....] und Ge[ist] (?; πνεῦμα) / [.....] (15) [.....] / [.....] / [.....] / [Nus (νοῦς), welcher sein (?)] Vater ist / [.....] denn der Mensch (20) [.....] /*

⁴⁷ Der erste Teil des Zitates gibt die kirchliche Anschauung korrekt wieder (cf. z. B. 1 Tim 4 3–5; Epiph. pan. 45, 3), der zweite (»damit wir [in] Unreinheit [leben]«) referiert den gegenr[ati]onellen Standpunkt mit eigenen Worten; denn was die Kirchenchristen wollen – Ehe und Kinderzeugung –, erfüllt ja für TestVer den Tatbestand der »Befleckung« (29, 26ff.). Analoge Kritik von Gnostikern an derartiger Berufung auf die Schöpfungszwecke etwa bei Julius Cassianus (Clem. Al. str. III, 91, 1f.); LibTh (II, 7) 141, 24f.; cf. Tert. resurr. carn. 60f.

⁴⁸ »Gott« (nur mit Zusatz zur Bezeichnung des Judengottes) als Gegensatz zum Schöpfer: 41, 30f. (cf. 37, 6 41, 5 45, 3).

⁴⁹ Cf. Lk 20 34f.; Phil 3 20; Clem. Al. str. III, 95, 2; etc.

⁵⁰ Lk 3 21f.

⁵¹ In diesem Abschnitt werden die unterschiedlichen Zeugungsweisen Christi und der natürlichen Menschen kontrastiert. Jesus wurde von einer Jungfrau geboren (39, 29–40, 1) und war so rein zum Empfang des Logos (39, 21f.) bzw. des Taufgeistes (39, 25–28 = Lk 3 21f.). Dieser Vorzug jungfräulicher Reinheit qua Geburt geht den fleischlich gezeugten Menschen ab (40, 1–4), doch können auch sie – durch jungfräulichen Wandel – rein zum Empfang des Logos bzw. zur »Wiedergeburt« werden. So setzt die jungfräuliche Geburt des Christus den Maßstab für den Wandel des Christen. Cf. 45, 6–22; 30, 18–31, 5; sowie PsClem. virg. I, 6.

⁵²[. man] sägte / [ihn mit einer Säge]; er wurde zwei (zerfiel in zwei Hälften)⁵³. / [In dieser Weise handelt an] uns / [der] Menschen[sohn] durch (25) [das Wort (λόγος) (oder: das Zeichen) des] Kreuzes (σταυρός)⁵⁴. Es (oder: er) trennt / den Tag von] der Nacht, / [das Licht von der] Finsternis, das Vergäng[liche / vom] Unvergänglichen, und es / [trennt] das Männliche vom Weiblichen. (30) [Jesaja] aber (δέ) ist der Typos (τύπος) (pg. 41) des Leibes (σῶμα). Die Säge / aber (δέ) ist der Logos (λόγος) des Menschensohnes, / der uns von der / Verblendung (πλάνη) der Engel (ἄγγελος) trennt.

Niemand (5) kennt aber (δέ) den Gott der Wahrheit / außer (εἴμητι) allein jenem Menschen, / der alle Dinge / der Welt (κόσμος) hinter sich lassen wird, nachdem er / dem ganzen Ort abgesagt (ἀποτάσσειν) und (10) *den Saum seines Gewandes ergriffen hat*⁵⁵. / Er hat sich in [Kraft] aufgerichtet, / er hat jegliche Begierde (ἐπιθύμημα) / in sich niedergehalten, er hat [.] / und er hat sich zu sich se[lbst] gewandt [. . .], (15) nachdem er sich selbst geprüft hat [.] / [. . .] während [er] ist in der [Kraft (?) des] / Nus (νοῦς) und [.] / seiner Seele (ψυχή) [.] / dort [.] (20) [Vat]er.

Er hat [begonnen (ἄρχεσθαι) zu forschen (o. ä.)⁵⁶ / [.]] / [in] welcher Weise [.] / das Fleisch (σάρξ) [.] / in welcher Weise [.] (25) [.] und [.] / wieviel Kräfte (δύναμις) [es (oder: er) hat?] / Und: wer ist es, der ihn gefesselt hat⁵⁷, / oder (ἦ) wer, der ihn erlösen wird? Was aber (δέ) / ist das Licht, oder (ἦ) was die Finsternis? (30) Wer aber ist es, der

⁵² In dem nun folgenden Hauptteil (40, 20–45, 22) erfährt das gnostische Ideal eine zusammenhängende Darstellung, nachdem es bislang jeweils in Antithese zu kirchlichen Anschauungen entfaltet worden war.

⁵³ In 40, 20–41, 4 haben wir eine allegorische Deutung der Legende von der Zersägung des Jesaja (AscJes 5) vor uns.

⁵⁴ Zur scheidenden Kraft des Kreuzes in der Gnosis cf. ActJoh 98; ActPetr 37f. (8f.); ExcTh 42, 1 Hipp. ref. VI, 31, 5–7 Iren. adv. haer. I, 7, 2 II, 5, 2 (Valentinianer); Hipp. ref. VII, 27, 12 (Basilidianer); etc. Weiter cf. Hebr 412; Eph 617.

⁵⁵ Cf. Mt 920–22 parr. (in gnostischer Exegese: Iren. adv. haer. I, 3, 3; II, 23, 1; 12, 8; 20, 1).

⁵⁶ Es verdient Beachtung, daß der vorliegende Reflexionskatalog (41, 20–42, 17; cf. 35, 22ff.) – mit der Frage nach dem wahren »Gott« und dem Demiurgen, nach dem, der »gefesselt hat«, und dem, der »erlösen wird«, etc. – dem Pneumatiker diejenigen Fragen zu *eigener* Beantwortung aufgibt, die in anderen gnostischen Texten durch ausführliche mythologische Belehrung beantwortet werden. Dem korrespondiert das fast vollständige Zurücktreten mythologischer Spekulation in TestVer. Beide Momente wurzeln in der Überzeugung von TestVer, daß der Pneumatiker allein im Innern mit »seinem Nus«, nicht aber mit der Zunge über die himmlischen Wesenheiten zu »reden« vermag (43, 23ff. 44, 3ff.). Cf. Anm. 61.

⁵⁷ Cf. 35, 22f.

geschaffen hat [...], / oder (ἦ) wer ist Gott? [Wer aber (δέ)] (pg. 42) sind die Engel (ἄγγελος)? Oder (ἦ) was ist die Seele (ψυχή), / und was ist der Geist (πνεῦμα)? Oder (ἦ) woher kommt die Stimme? / Wer aber (δέ) ist es, der redet, oder (ἦ) wer, / der hört? Wer ist es, der Pein bereitet, (5) oder (ἦ) wer ist es, der Schmerzen erleidet? Und wer / ist es, der das verderbenbringende Fleisch (σάρξ) hervorgebracht hat, / und was ist die (Heils-)Vorsehung (οἰκονομία)? / Und weshalb sind einige (+ μέν) / lahm, andere aber (δέ) (10) [bli]nd?⁵⁸ Und einige / [...], und andere / [.....]? Und einige / reich, und andere / [aber (δέ)] arm? Und warum (15) sind einige schwach, / [andere] gewalttät[ig (ληστικός)] / [.....] auch nicht (οὐδέ) / [.....] / [.....] ganz [...] (20) [.....] Dinge / [.....] indem er hat / [.....] indem er sich wendet / [.....] indem er kämpft / gegen (die) Gedanken der Archonten (ἄρχων), (25) Mächte (ἐξουσία) und Dämonen (δαίμων), / da er ihnen keinen Raum (τόπος) / zum Ruhen ließ. / [Vielmehr (ἀλλά)] kämpfte er gegen ihre Leidenschaften (πάθος). / [.....] er verurteilte (καταγινώσκειν) / (pg. 43) ihren Trug (πλάνη)⁵⁹. Er reinigte seine / Seele (ψυχή) von den Verfehlungen (παράπτωμα), / die er mit fremder Hand begangen hat. / Er erhob sich, indem er sich in seinem Innern (5) aufrichtete, denn er ist in / Allem und hat / in sich Tod und / Leben. Er steht ja (δέ) / in der Mitte von ihnen beiden⁶⁰. (10) Nachdem er (+ δέ) die Kraft (δύναμις) empfing, / wandte er sich zu den Teilen (μέρος) der rechten (Seite); / und er gelangte zur Wahrheit, / nachdem er alle (Dinge) der linken (Seite) hinter sich gelassen hat, / nachdem er gefüllt worden ist mit Weisheit (σοφία), (15) Ratschlag, Verständigkeit, / Einsicht sowie / ewiger Kraft (δύναμις). [Und] / er öffnete seine [....., welche] / den ganzen Ort geformt (τυποῦν) hatten; [er (20) ver]urteilte (ἀποκρίνειν) sie. [Diese aber] / fanden [nicht] verborgen / in seinem Inneren.

[Er wa]ndte sich / zu sich selbst. Er beg[ann (ἄρχεσθαι)] / sich [selbst] zu erkennen (νοεῖν) [und] (25) mit seinem Nu[s (νοῦς), welcher] / der Vater der Wahrheit ist, über die / ungezeugten Äonen (αἰών) und / die Jungfrau (παρθένος) zu reden, die das Licht / hervorgebracht hat; und er richtet sein Denken (30) auf die Kraft (δύναμις), die / über den [ganzen] Ort ausgeströmt [ist] (pg. 44) und von ihm Besitz ergreift. Und

⁵⁸ Cf. 33, 2–8.

⁵⁹ Cf. z. B. OrigMund (NHC II, 5) 103, 32ff.; 107, 31–34; 110, 24–29; 120, 25–35; 125, 11–14; 1 Kor 62.

⁶⁰ Solche Betonung der Entscheidungsfreiheit des Einzelnen ist charakteristisch für die Ethik von TestVer. Denn so sehr TestVer auch weiß, daß der Mensch der von außen kommenden himmlischen Kraft bedarf, um dem Gefängnis der Welt entfliehen zu können, so ist doch andererseits vom Menschen gefordert, seinerseits seine Seele als reines, zur Einwohnung geeignetes Gefäß bereitzuhalten.

/ er ist Schüler (μαθητής) seines Nus (νοῦς) (geworden), / der männlich ist⁶¹. Er hat begonnen (ἄρχεσθαι), / bei sich bis zu dem (5) Tag zu schweigen, da er / als würdig (ἄξιος) erachtet wird, oben aufgenommen zu / werden. Er trennt sich mit Macht von / dem vielen Gerede und (den) / Worten des Streites. Er harrt aus (ὑπομένειν) (10) unter dem ganzen Ort, er erträgt / ihn^{61a}, er hält aus (ἀνέχεσθαι) / in allem / Übel, er ist geduldig / gegen jedermann⁶². Er macht sich (15) jedermann gleich⁶³, und doch trennt er / sich von ihnen. Und was sich (dies)er / wün[scht], br[ingt er (der Gnostiker)] ihm, / [damit] er vollkom[men (τέλειος) / und heilig] werde⁶⁴, nachdem [.....] (20) [..... er hat] / ergriffen [.....], indem er ihn band / auf [sein Haupt (?)], und er ist mit / [Weisheit (σοφία)] gefüllt worden.

[Er] hat Zeugnis für die Wahrheit⁶⁵ abgelegt, / [.....] die Kraft (δύναμις), und ist (25) – nachdem / er die / Welt (κόσμος) hinter sich gelassen hat, die die / Gestalt der Na[cht] hat⁶⁶ / [und der (oder: die)] Rollenden (?) des (30) gan[zen] – [zur] Unvergänglichkeit gelangt, (zum) Ort, von dem er aus[gegangen] ist. Dies also ist (pg. 45) das Zeugnis (μαρτυρία) der Wahrheit⁶⁵, wenn (ὅταν) / der Mensch sich selbst erkennt / sowie Gott, der über der Wahrheit ist: / Dieser (+ δέ) wird gerettet werden, und wird (5) sich mit dem nimmer welkenden Kranz / bekränzen (στεφανοῦν).

Johannes / wurde vom Wort gezeugt durch / ein Weib, nämlich Elisabeth, / und Christus wurde vom (10) Wort gezeugt durch eine Jungfrau (παρθένος), nämlich / Maria⁶⁷. Was bedeutet dieses Mysterium

⁶¹ 43, 23–44, 3 ist der einzige Abschnitt in TestVer, der eine reichere Kenntnis der himmlischen Welt anklingen läßt. Dabei scheint es sich nicht so sehr um himmlische Gegebenheiten als vielmehr um die geistigen Potenzen zu handeln, die der Pneumatiker »in seinem Innern« entdeckt, nachdem er sich »zu sich selbst gewandt« und »sich [selbst] zu erkennen« begonnen hat. So erschließt sich ihm beispielsweise der jenseitige »Vater der Wahrheit« als »sein Nus«.

^{61a} Wörtl.: sie (pl.).

⁶² 44, 9–17: cf. 1 Kor 13 4ff. Gal 5 22f. Zum hier entfaltenen Ideal der Humilitas des Gnostikers cf. etwa auch EvPh (NHC II, 3) § 110 oder AuthLog (NHC VI, 3) 27, 6ff. oder – als äußere Belege für ein entsprechendes Verhalten der Gnostiker – Tert. praescr. 42, 5 41, 3; Orig. Hom. VII, 3 in Ezech. [GCS 33 329, 24ff.]; Chrys. virg. 3.

⁶³ 1 Kor 9 22.

⁶⁴ Cf. Mt 5 48.

⁶⁵ Cf. Joh 18 37 (5 33).

⁶⁶ Cf. EvAeg (NHC III, 2) 51, 4f. 59, 20.

⁶⁷ Cf. Lk 1 5–20. Im vorliegenden Abschnitt (45, 6–22) geht es dem Anschein nach um die für TestVer so wichtige Frage der rechten und falschen Aufnahme des Logos (cf. 31, 5ff./10ff. 38, 22ff./27ff.). Beide, Johannes wie Christus, sind »vom Wort gezeugt« (in der Gestalt des Gabriel ging der Logos in beider Mütter ein: cf. EpAp 14 [25]; Pistis Sophia [edd. C. Schmidt/W. Till, Berlin 1954²] 7, 26ff. 34ff. 8, 28ff. 31 ff.). Doch nur in der »Jungfrau« Maria fand der Logos ein fortwährend reines Gefäß vor,

(μυστήριον), / daß⁶⁸ Johannes / von einem alten, verbrauchten Mutterleib geboren / wurde⁶⁹, Christus aber (δέ) (15) durch den Mutterleib einer Jungfrau (παρθένος) hindurchging⁷⁰? / Nachdem sie nun (δέ) empfangen hatte, gebar sie / den Erlöser (σωτήρ); sie wurde aber weiterhin (πάντα) / als Jungfrau (παρθένος) erfunden⁷¹. / – Warum [irrt] ihr [und] (20) forscht nicht nach diesen Mysterien (μυστήριον), / die um unseretwillen / vorgebildet (-τυποῦν) worden sind?! /

Im Gesetz (νόμος) steht darüber (oder: über diesen) geschrieben⁷², / als Gott dem Adam (25) gebot: »Von jedem Baum / sollst du essen. Aber (δέ) / von dem Baum in der Mitte des / Paradieses (παράδεισος) sollst du nicht essen, / denn an dem Tag, da du (30) von ihm essen wirst, wirst du gewißlich / sterben.« Die Schlange aber (δέ) war weiser (pg. 46) als (παρά) alle Lebewesen (ζῷον) / im Paradies (παράδεισος). Und / sie überzeugte (πείθειν) Eva und sagte: / »An dem Tag, da ihr (5) von dem Baum in der Mitte / des Paradieses (παράδεισος) essen werdet, werden / die Augen eures Herzens / geöffnet werden.« Und (δέ) Eva ließ sich überzeugen (πείθειν), / sie streckte ihre Hand aus, (10) sie nahm von dem Baum, sie aß, / sie gab auch ihrem Mann an ihrer / Seite. Und sofort erkannten sie, / daß sie nackt waren; / und sie nahmen Feigenblätter (15) (und) umgürteten sich. Gott / aber (δέ) kam zur Stunde / [des Abends] und wandelte in der Mitte / des Paradieses (παράδεισος). Als / Adam ihn (+ δέ) sah, versteckte er sich. (20) Und er sagte: »Adam, wo bist du?«. /

während er bei Elisabeth – infolge ihrer ehelichen Gemeinschaft – in ein unreines Gefäß einging. Das darin »um unseretwillen« vorgebildete Mysterion kann nur in der Aufforderung liegen, sich in gleicher Weise wie Maria rein zum Empfang des Logos zu halten. Cf. auch 30, 18–31, 5.

⁶⁸ Oder neuer Satz: »Johannes wurde . . .«

⁶⁹ Cf. Lk 1 18b. 7b.

⁷⁰ transiens per Mariam: cf. Iren. adv. haer. I, 7, 2 III, 11, 3 16, 1 22, 1; Tert. carn. Chr. 20, 1. 6; adv. Val. 27, 1; Orig. Comm. Gal. (5, 270 Lommatzsch).

⁷¹ Cf. z. B. ProtEv 19f.

⁷² Der folgende Exkurs über den Paradiesgott und die Schlange (45, 23 – pg. 50) belegt so klar wie kein anderer Teil von TestVer den Vorwurf des Judentums an die Adresse der Kirchenchristen. Zu diesem Zweck arbeitet TestVer mit im gnostischen Bereich geläufigen exegetischen Traditionen und polemischen Topoi den Gegensatz zwischen dem Judengott, dem die Kirchenchristen »dienen«, und Christus, an den die Gnostiker »glauben«, heraus. Der erste Teil gibt zunächst in recht genauem Anschluß an den biblischen Text (Gen 2 16f./3 2f.; 3 1. 5b. 6/22. 7–10. 11b/a. 12. 13b. 14. 22a. 23. 22b), doch mit einer Reihe charakteristischer Kürzungen und Erweiterungen, die Sündenfallgeschichte wieder (45, 23–47, 14), um daraus die Inferiorität des Judengottes abzuleiten (47, 14–30) und so die »Blindheit« seiner kirchlichen Verehrer bloßzustellen (47, 30–48, 15). Hierzu stellt unter formalem Aspekt und hinsichtlich der explizit antikatholischen Ausrichtung das bei Julian Apostata adv. Galil. 75 A–94 A erhaltene Traditionsstück die engste Parallele dar. Cf. weiter v. a. HA (NHC II, 4) 88, 24–91, 11; OrigMund (NHC II, 5) 110, 2–121, 13; AJ (BG) 55, 18–62, 1.

Er aber (δέ) antwortete: / »[Ich] bin unter dem Feigenbaum«. / (Erst) in diesem Augenblick / erkannte Gott, daß er (25) von dem Baum gegessen hatte, / von dem er ihm geboten hatte: »Du sollst nicht / von ihm essen«. Und / er fragte ihn: »Wer ist es, der (pg. 47) dich belehrt hat?«. Adam (+ δέ) / antwortete: »Die Frau, die du / mir gegeben hast.« Und die Frau sagte: / »Die Schlange ist es, die mich belehrt hat«. (5) Und er verfluchte die Schlange und / nannte sie »Verleumder (διάβολος)«⁷³. / Und er sagte: »Siehe, Adam ist / wie einer von uns geworden, so daß er / das Böse und das Gute (10) kennt.« Darauf sagte er: »Laßt uns / ihn aus dem Paradies (παράδεισος) vertreiben, / damit er nicht (μήποτε) von dem Baum / des Lebens nehme, esse und ewig / lebe«.

Von welcher Art ist (also) (15) dieser Gott? Erstens nun (μέν) hat [er] / Neid (φθονεῖν) gegen Adam bewiesen, daß (dies)er / vom Baum der Erkenntnis (γνώσις) essen könnte⁷⁴. / Und zweitens [(+ δέ)] / hat er gesagt: »Adam, wo bist du?«. (20) (Folglich) ist Gott aber (δέ) ohne / Vorauswissen (πρόγνωσις), d. h. / er kennt nicht im / Voraus (den Lauf der Dinge)⁷⁵. Und schließlich hat / er gesagt: »Laßt uns ihn von diesem Ort (25) vertreiben, damit er nicht / von dem Baum des Lebens esse / und ewig lebe!«. / Fürwahr, (damit) hat er aber (δέ) sich selbst / als mißgünstig (βάσκανος) (und) neidisch (-φθονεῖν) / bloßgestellt!⁷⁶

Also: (pg. 48) was für ein Gott ist / dieser?! Denn (γάρ) groß ist die Blindheit / derer, die (zu ihm) rufen; nicht haben sie ihn erkannt (oder: die (dies) lesen und ihn doch nicht erkannt haben). / Er hat ferner gesagt: »Ich bin (5) der eifersüchtige Gott. Ich will / die Sünden der Väter über / die Kinder bis zu drei (und) vier Generationen (γενεά) / bringen«⁷⁷. Weiter hat er gesagt: »Ich will / ihr Herz verstocken, und (10) ihren Verstand (νοῦς) erblinden lassen, damit / sie nicht verstehen (νοεῖν) und nicht (οὐδέ) / begreifen (καταλαμβάνειν), was / ihnen gesagt ist«⁷⁸. Aber (ἀλλά) das / gilt (nur) für die (wörtlich: hat er denen gesagt), die an ihn glauben (πιστεύειν) (15) und die ihm dienen!

Ferner / schreibt Moses an (einer) Stelle: / »[Er] machte den Verleumder (διάβολος) zur Schlange (für) / die, die er (Gott) in seinem

⁷³ Cf. Sap 224; OrigMund (NHC II, 5) 113, 35–114, 2.

⁷⁴ Ebenso: HA (NHC II, 4) 90, 7f.; OrigMund (NHC II, 5) 119, 4f.; Theol. Autol. II, 25; Iren, adv. haer. III, 23, 6; etc.

⁷⁵ Ebenso: HA (NHC II, 4) 90, 19ff.; OrigMund (NHC II, 5) 119, 26f.; Markion (Tert. adv. Marc. II, 25 IV, 20; Orig. princ. 4, 2, 1; Adam. dial. 1, 17); PsClem. Hom. III, 39, 3; Just. dial. 99, 3; etc.

⁷⁶ ἄγνοια, φθόνος und βασκανία als Resümee der Paradiesesgeschichte auch bei Julian Apostata adv. Galil. 94A.

⁷⁷ Ex 205 (in Verbindung mit Jes 455f. gnostisches Standard-Zitat, z.B. 2 LogSeth [NHC VII, 2] 64, 19ff.). Beachte den Kontrast zur Betonung der Sündlosigkeit Christi (33, 1f.).

⁷⁸ Jes 610 (cf. AJ [BG] 59, 1ff.; 2 ApcJac [NHC V, 4] 60, 5ff.; Iren. adv. haer. IV, 29, 1).

Geschlecht hat (oder: die sie (die Schlange) in ihrem Geschlecht hat)«⁷⁹. / In dem andern Buch, das (20) »Exodus (ἔξοδος)« genannt wird, / heißt es so: »Er kämpfte gegen die / Magier (μάγος), als der Platz / gemäß (κατά) ihrer bö[sen Kunst (κακία)] sich mit Schlangen füllte [un]d / der Stab in der Hand von Moses (25) zu einer Schlange wurde. Sie verschlang / die Schlangen der Magier (μάγος)«⁸⁰. Wiederum (πάλιν) / heißt es: »Er machte eine eherne / Schlange (und) steckte sie auf eine Stange⁸¹ (pg. 49) [.....] welche / [.....] / [.....] denn wer zu / [dieser] ehernen [Schlange] emporb[lickt] wird, / keiner (5) [wird] ihn [verderben (?) / beißen (?) können]⁸². Wer aber / [an] die eherne Schlange [glauben (πιστεύειν)] wird, / [wird gerettet werden]. Denn (γάρ) diese [ist] Christus⁸³. / [Die] an ihn glauben (πιστεύειν), haben / [das Leben erlangt]⁸⁴. Die aber nicht zum Glauben gekommen (πιστεύειν) sind, (10) [werden ster]ben. Was also ist das / [Ende (?) für die, die] nicht der / [ehernen Schlange (?)] die[nen (διακονεῖν)] / [.....] / [.....] (15) [.....] / [.....] / [.....] / [.....] / [.....] (20) [.....] / [.....] / [.....] / [.....] / [.....] (25) [.....] / [.....] / [.....] / [.....] / [.....] / [.....] / unser [.....] (pg. 50) Ihr erkennt (νοεῖν) [nicht / geis]tig (πνευματικῶς), [sondern (ἀλλά)] leib[lich (σωματικῶς),] / während wir an [Christus] gl[auben (πιστεύειν) ...] / nämlich (γάρ) die [...], welche Moses [...] (5) [...] Buch. Das »B[uch / des] Geschlechtes Adams«⁸⁵ [ist (in der Tat) geschrieben für die], / die zum Geschlecht [Adams] gehören: / (diese)

⁷⁹ Als Zitat nicht zu identifizieren; doch dürfte Gen 3 14f. gemeint sein (cf. 47, 5f.; HA [NHC II, 4] 90, 34f.; Orig. c. C. VI, 28; etc.). – Das vorliegende Schlangenorilegium (48, 15–49, 7) zielt auf die Gleichung Schlange = Christus (49, 7), die so auch für den Genesismidrasch vorauszusetzen ist (wo sie an sich nicht ausgesprochen ist) und die damit den unaufhebbaren Gegensatz zwischen Christus und dem Judengott von allem Anfang an belegt. Das Florilegium hat eine enge Parallele bei den Peraten (Hipp. ref. V, 16, 8. 6ff. 11. 8 = Ex 7 11f. + Num 21 6–9 + Joh 3 14 + Gen 3 1–7). Cf. weiter die gemeinchristliche typologische Deutung von Num 21 8f. (z. B. Just. apol. I, 60, 2; dial. 91, 4 94, 1 112, 1; Barn. 12 5–7; Epiph. pan. 37, 7, 1).

⁸⁰ Ungenaues Zitat von Ex 7 11f.

⁸¹ Num 21 9.

⁸² Cf. Hipp. ref. V, 16, 8. 6f.

⁸³ Cf. Hipp. ref. V, 17, 8 16, 10 (Peraten); V, 19, 20f. (Sethianer); Epiph. pan. 37, 2, 6 8, 1 (,Ophiten'); AJ (BG) 57, 20f.; August. haer. 46, 1, 5.

⁸⁴ Cf. Joh 3 (14.) 15 (und dazu: Hipp. ref. V, 16, 11; Epiph. pan. 37, 7, 4f.).

⁸⁵ Gen (LXX) 5 1 (cf. ExcTh 54, 2). Als Bezeichnung für das AT wahrscheinlich in Wortspiel mit »Adamsgeschlecht« als Bezeichnung für die Kirchenchristen (in 50, 7 lese ich: ΕΤΥΟΟΠ ΖΜ ΠΞ[Ω]Μ [ΝΑΔΑΜ]).

folgen (στοιχεῖν) dem Gesetz (νόμος) [und] / gehorchen ihm. [.]
 (10) [.] / und die [.] / [.]
] / (LACUNA Z. 13–24) (25) [.] / [.]
] / [.] /

(pg. 51) (LACUNA Z. 1–28) / [.] /

(pg. 52) (LACUNA Z. 1–28) / [.] /

(pg. 53) (LACUNA Z. 1–28) / [.] / [.]
] /

(pg. 54) (LACUNA Z. 1–28) / [.] /

(pg. 55) [»] Ogdoas (ὀγδοάς), d. h. die / ach[te]; und wir werden
 / an jenem [Ort] das Heil empfangen«, / [da sie] nicht wissen, was Heil
 (5) [überhaupt] ist (oder: was <das> Heil ist). Vielmehr (ἀλλά) kommen
 sie zum / [Verderb]en und zu einem / [.] im Tod in den /
 [Wassern]. Das [ist] die Taufe (βάπτισμα) / [.] (10)
 [.] / [.] / [.] /
 [.] / [.] (15) [.] /
 [.] / [.] gehen zum To[d (oder: Wasser)] /
 [. und] diese ist / [.] gemäß (κατά) / (LACUNA
 Rest der Seite)⁸⁶

(pg. 56) Er [hat] den Lauf [des Val]entinos / vollendet. Er selbst /
 redet [zwar (μὲν)] über die Ogdoas (ὀγδοάς). Sei[ne / Schü]ler
 (μαθητῆς) jedoch (δέ) gleichen [den] (5) [Schü]lern (μαθητῆς) des
 Valentin[os]. / Sie ihrerseits nun [.] / lassen ab vom Guten (ἀγαθόν),
 (statt dessen) haben sie ab[er (ἀλλά)] / einen [.] / als εἰδωλον
 (oder: einen Götzen[dienst]) [.] (10) [.] /
 [.] / [.] / [.] /
 [.] (15) [.] / [.] /
 [.] / Er hat geredet v[iele Wörter und hat] /
 geschrieben vie[le Bücher] (20) Wort [.] / (LACUNA
 Rest der Seite)⁸⁷

(pg. 57) [. . . sie] sind offenbar durch / [die Ver]wirrung, in der sie
 sind, / [durch den] Betrug (ἀπάτη) der Welt (κόσμος). / Denn (γάρ) [sie
 werden] zu jenem Ort (5) mit ihrem nichtigen Wissen / gehen. Der

⁸⁶ Spätestens mit pg. 54 setzt die Polemik gegen gnostische Gruppen ein. Wahrscheinlich ist bereits in pg. 55 von den Valentinianern die Rede. Ob ihnen hier die Vollziehung der Wassertaufe an sich oder nur falsches Vertrauen auf ihre Wirkung vorgeworfen wird, läßt sich nicht entscheiden.

⁸⁷ In pg. 56 werden offensichtlich einander gegenübergestellt Valentin und ein (seinen Lauf »vollendender«) Gefolgsmann auf der einen und die »Schüler« von beiden auf der anderen Seite. Zu der dabei ins Auge gefaßten innervalentianischen Abwärtsentwicklung cf. die häresimachische Schablonik der Kirche (Tert. adv. Val. 4; Iren. adv. Val. I, 11 f.; Hipp. ref. VI, 29. 35). Zu den vielen – also nichtigen – Wörtern cf. 44, 8 68, 28f.

andere [ist] Isido[ros]. / Dieser glich / [dem Basilid]es. Er selbst / [hat] viel und hat (10) [.....] nicht ist er [gekommen] aber (δέ) [..] / [.....] diese / [.....] andere(r) [Sch]üler (μαθητής) / [.....] der / [.....] macht sie (15) [..... L]ust (ἡδονή) / [.....] / (LACUNA Rest der Seite)⁸⁸

(pg. 58) [nicht] stimmen sie miteinander überein (συμφωνεῖν). / Denn (γάρ) die Si[mo]nianer (Σιμωνιανός) / nehmen sich W[eiber], / sie zeugen Kinder. Die [....i]aner (-ιανός) (5) jedoch (δέ) enth[alten sich (ἐγκρατεῦεν)] / von (?; aufgrund?) ihrer Natur (φύσις) [.....] / in eine Lei[denschaft (?)] (πάθος) [.....] / (Sperma-)Tropfen (σταγών) [.....] / mischen mit (?; salben?) [.....] (10) [.....] / Wir aber (δέ) haben [..... überein]gestimmt (συμφωνεῖν) miteinander [.....] / ihm [.....] / sie n[ehmen (?)] [.....] / (LACUNA Rest der Seite)⁸⁹

(pg. 59) [.....] Ger[icht (κρίσις)] / [.....] diese wegen / [.....] sie / [.....] die Häretiker (αἰρετικός) (5) [.....] Schisma (σχίσμα)⁹⁰, diese / [.....] und die männlichen / [.....] Menschen sind. / [.....] sie werden sein / [.....] Archonten (ἄρχων) (?) der Finsternis (10) [.....] / [.....] der We[lt (κόσμος)] / [.....] ist / [.....] sie haben / [.....] dem Ar[chonten (ἄρχων) (?) (15) [.....] / [.....] / [.....] richten (κρίνειν) / [..... Diei]aner (-ιανός) aber (δέ) / [.....] reden / (LACUNA Rest der Seite)

(pg. 60) reden, indem sie [.....] / sie werden [.....] / in einem Feuer [.....] / bestrafen (κολάζειν) [sie. Die aber (δέ)] (5) a[us dem Geschlecht (γενεά)] / des Menschensoh[nes] stammen [.....] / sie aus dem [.....] / sie alle [.....] /

⁸⁸ In pg. 57 wird offensichtlich eine Gruppe libertinistischer (»Lust«, »Betrug der Welt«) Basilidianer (57, 1–6. 12ff.) dem Isidor entgegengestellt, der – offensichtlich anders als jene – dem Basilides »glick«. Diese Feststellung erinnert lebhaft an Clem. Al. str. III, 3, 3f.

⁸⁹ In pg. 58 wird die Übereinstimmung der eigenen Gruppe (58, 10–12) mit der fehlenden Übereinstimmung der Gegenseite (58, 1f.) kontrastiert. Als Beispiel normaler Eheführung dienen merkwürdigerweise die »Si[mo]nianer«, denen sonst stereotyp libertinistische Praktiken unterstellt werden. Diesen wird eine andere Gruppe (»[....i]aner«) gegenübergestellt, die »Enthaltbarkeit« üben (daß diese Enthaltbarkeit in der folgenden Textlücke negiert wird, ist unwahrscheinlich). Da diese Enthaltbarkeit aber der Position von TestVer entspricht, dürfte TestVer hier eine vorgegebene (F. Wisse, VigChr 25 [1971] 208 Anm. 17: häresiologische) Überlieferung abweichender Tendenz für seine eigenen Zwecke verwerten.

⁹⁰ »Häretiker« und »Schisma« (oder: »Schismen«): cf. 1 Kor 11:18 bzw. das gleichlautende Herrenwort (Just. dial. 35, 3; Syr. Didasc. 23; Lact. Instit. IV, 30).

[.....] (10) [.....] / [.....] denn [.....] / [.....] zu finden [.....] / [.....] / [.....] (15) [.....] / da (oder: daß) der Er[löser (σωτήρ)] hat [.... seine] / Schüler (μαθητής), denn [.....] / einer in [.....] / [.....] / (LACUNA Rest der Seite)

(pg. 61) [.....] da er / [in sich] Weisheit (σοφία) und Ein[sicht] / [und] Verständigkeit und / [Ratschlag] und Gnosis (γνώσις) (5) [und Kraft (δύναμις) und Wahrheit hat. / [.....] einige / [.....] von oben / [.....] dem Ort, [von] welchem / [der Menschen]sohn [herabgestiegen ist] (10) auf[.....] / [.....] / [.....] Kraft (δύναμις) [....] / [.....] bewahren zu [....] / [.....] (15) (LACUNA Rest der Seite)

(pg. 62) er kennt [.....] / [wahr]zunehmen (καταλαμβάνειν) [.....] / und zum A[ll] / seiner würdig [.....] (5) wahr (ἀληθινός) [.....] / fremd [.....] / [Ar]zt (ιατρός) aber (δέ) und [.....] / [.....] / [.....] (10) [...] er [.....] / [...] er hat [.....] / und die (pl.) [.....] / [.....] / (LACUNA Rest der Seite)

(pg. 63) (fehlt vollständig)

(pg. 64) (fehlt vollständig)

(pg. 65) [.....] in einem Traum / [.....] Silber / [.....] aber (δέ) [reich] zu werden / [.....] bei den M[ächten] (ἐξουσία) (5) [.....] / [.....] aber (δέ) der sechzigste / [.....] dies ist die Weise, in [der] / [..... die] Welt (κόσμος) / [.....] aber (δέ) sie (pl.) (10) [.....] Gold / [.....] / (LACUNA Z. 12–27) / [.....] den, de[r] hat / [..... sie] glauben, daß (30) [.....] aus / [.....] auflösen in /

(pg. 66) dem Fleisch (σάρξ). Ein [.....] / aber (δέ) [.....] / sich nicht zu [sich selbst] wenden [...] / [...] Jesus [.....] (5) aber (δέ) [.....] / [der] Anfang (ἀρχή) (oder: [die] Gewalt) von [.....] / ein Sohn [.....] / welche(s) [.....] / aus [.....] (10) welches der Typos (τύπος) [ist] / [.....] / (LACUNA Z. 12–26) / [.....] / finden aus [.....] / Befleck[ung], welche [.....] (30) sie werden [.....] /

[Sie] reden keine Lästerung, [.....] (pg. 67) [...] nicht⁹¹. Keinerlei (+ οὐδέ) Lust (ἡδονή) / noch (οὐδέ) Begierde (ἐπιθυμία) gibt

⁹¹ Ab pg. 67 scheint ein größerer Zusammenhang zu folgen, der bestimmt ist durch den Kontrast zwischen dem Geschlecht des Menschensohnes, das frei ist von ἐπιθυμία und ἡδονή (67, 1–9), und dem Adamsgeschlecht, das von der ἐπιθυμία regiert wird (67, 9–14). Die Zugehörigkeit zum Adamsgeschlecht wird im Folgenden durch verschiedene Beispiele (»Einige« »Andere« »Andere«) veranschaulicht: (1) exzessiver

es (bei ihnen). Nicht (οὐτε) / [wird man] sie festhalten (κατέχειν) können. Es ziemt sich / [aber (δέ)], daß sie unbefleckt werden, (5) damit es für jedermann / offenbar wird, daß sie / zum G[eschlecht (γενεά)] des Menschensohns ge[hören], / über [das] der Erlöser (σωτήρ) / Zeugnis abgelegt hat⁹². Die aber (δέ) aus (10) dem Geschlecht (σπέρμα) [Adams stam]men, sind offenbar / [in] ihren Ta[ten (πράξεις), welche] ihr We[rk (ἔργον) sind (?)], / [da] sie nicht [von der schle]chten Begierde (ἐπιθυμία) / abgelassen haben [.....] /

[.....] aber (ἀλλά) welche [...] (15) [.....] ein Tri[eb (ὄρμη)] / [.....] der Engel (ἄγγελος) [...] / [...] denn (γάρ) [.....] die zeugen / [...] werden kommen [.....] und ihre / [.....] (20) [.....] / [.....] / [.....] (25) [.....] / [.....] / [.....] / [.....] bewegen, indem sie / [.....] an dem Tag, an dem sie [Kind]er zeugen werden, (30) (doch) nicht allein (οὐ μόνον) dies, sondern (ἀλλά) sie / haben Verkehr (– κοινωνεῖν) (sogar) während sie stillen⁹³.

(pg. 68) Andere aber (δέ) werden im Tod des [...] / gefangen. Sie werden / hierhin und dorthin getr[ieben], erfreuen (ἠδάνειν) sich / am un[gerechten (ἄδικος)] Mammon (ἄμμωνᾶς)⁹⁴, (5) verleihen Geld auf Wucherzin[sen], ver[schwenden ihre Zeit (διατρίβειν)] / (und) tun nichts⁹⁵. [Wer] aber (δέ) dem Vater / des M[ammon (ἄμμωνᾶς)] verfallen ist (wörtl.: gehört), der [ist] (zugleich) / dem Vater des geschlechtlichen Verkehrs (συνουσία) verfallen⁹⁶. Wer / diesen hingegen (δέ) [ab]sagen (ἀποτάσσειν) kann, (10) von dem ist offenbar, [daß] er aus dem Geschlecht (γενεά) / des [Men]schensohnes stammt, da er / die [Macht] hat, diese zu verklagen (κατηγορεῖν). / [.....] Nicht (+ δέ) [kann man] / [ihn] festhalten (κατέχειν) [an diesen] (15) Orten (μέρος)

Geschlechtsverkehr (67, 14–31); (2) Mammondsdienst (68, 1 ff.); (3) nichtiges Vertrauen auf die Wassertaufe (69, 7–32); (4) »Götzen«-Dienst (69, 32–70, 1); (5) von »Dämonen« gewirkte Unwissenheit (70, 1 – pg. 71).

⁹² Cf. Joh 15^{19b}.

⁹³ Cf. Clem. Al. str. III, 72, 1.

⁹⁴ Cf. Lk 16,9. 11–13. Die Namensform ἄμμωνᾶς findet sich auch in der Pistis Sophia. Anders als etwa in Iren. adv. haer. III, 8, 1 wird »Mammon« in TestVer nicht mythisiert.

⁹⁵ Die genannten Laster sind wahrscheinlich nur ad hoc zum Stichwort »Mammon« zusammengestellt (zum Zinsnehmen cf. etwa ApcPetr. akhm. 31 oder das Ketzlerplakat ap. Eus. h. e. V, 18, 11). Doch ist angesichts gleichgearteter Klagen etwa des Origenes die Möglichkeit einer realen innerchristlichen Sozialkritik an der vorliegenden Stelle nicht auszuschließen.

⁹⁶ Dies Bemühen, den Mammondsdienst auf die Synousia (als Wurzel aller Übel) zurückzuführen, ist charakteristisch für TestVer. Zu den »Vätern« cf. 69, 20f. sowie Joh 8,44.

in einer [.] / [...] in Schlechtigkeit (κακία) [.] da nicht [.] / [...] wie der [.] / die Höhe [.] / [.] (20) [.] / [.] es zu sagen. Der eine aber (δέ) / [.] / [.] / [.] (25) [.] / [.] / und indem er sich zurückgezogen hat (ἀναχωρεῖν), [indem] er geschwiegen [hat], / indem er abgelassen hat von dem vielen Gerede / und (den) Worten des Streitigen [...] (pg. 69) Wer aber (δέ) den [lebenspendenden Logos (λόγος)] gefunden [hat] / [und wer] erkannt hat [.], / [ist zur Ruhe] gelangt. Er hat aufgehört zu suchen, da er / [gefunden] hat. Nachdem er aber (δέ) gefunden hat, hat er geschwiegen. (5) (Nur) wenig aber (δέ) redete er stets zu denen, die / [.] im geistigen (νοερός) Herzen [.]⁹⁷ /

Einige, <die> zum / Glauben (πίστις) gekommen sind, [empfangen ein]e Taufe (βάπτισμα) /, als ob (ὡς) sie sie als (Garant der) Hoffnung (ἐλπίς) (10) auf Heil hätten, welche sie / das [Siegel (σφραγίς)] nennen⁹⁸, da sie nicht [wissen], / daß die Väter der Welt (κόσμος) / sich dort (in der Taufe) offenbaren⁹⁹. A[ber (ἀλλά)] / er selbst (der Gnostiker) [weiß, daß] er (in Wahrheit) versiegelt (σφραγίζεω) (15) wird. Denn (γάρ) [der Men]schenso[hn] / taufte (βαπτίζεω) keinen unter seinen / Jüngern (μαθητής)¹⁰⁰. [Würden] aber (δέ) / [die, die] sich taufen (βαπτίζεω) lassen, zum Leben gelangen, / so hätte die Welt (κόσμος) (20) Grund zu einer eitlen Hoffnung (oder: würde die Welt (bald) leer werden), und die Väter / der Taufe (βάπτισμα) könnten (weiterhin) beflec[ken]. / Etwas anderes aber (δέ) ist die Taufe (βάπτισμα) / der Wahrheit: (allein) durch die Absage (ἀποταγή) [an die] / [We]lt (κόσμος) wird sie gefunden. [Diese aber (δέ)] (25) be[haupten n]ur mit der Zunge, [daß] / sie [ihr] absagen (ἀποτάσσειν)¹⁰¹ [.] / und sie gelangen [zum Ort] / der Furcht. Wiederum (πάλιν) nun [.]

⁹⁷ Zu 68,26–69,7; cf. 44,3–9.

⁹⁸ Für diese geläufige Anschauung cf. z. B. Iren. epid. 3.

⁹⁹ Da die Wassertaufe als bloßes Surrogat der »Taufe der Wahrheit« (69, 22f.) nicht von dieser Welt freizumachen vermag, also den Menschen in der Schöpfung der Archonten festhält. Cf. 69, 17–22 sowie 32, 8–12.

¹⁰⁰ Joh 42, auch von den bei Tert. bapt. 11, 1 referierten Taufgegnern als Stütze ihrer Anschauung zitiert. Cf. auch die Auslegung von Joh 42 bei Orig. Comm. Jo. VI, 23 (GCS 10 133, 33f.).

¹⁰¹ Das bezieht sich natürlich auf die Apotaxis im Taufritus (cf. dazu H. Kirsten, Die Taufabsage, Berlin 1960). Zu der vorliegenden Kontrastierung asketischer und sakramentaler Apotaxis lassen sich im (proto)monastischen Bereich bemerkenswerte Entsprechungen aufweisen, ebenso zu der resultierenden Abwertung der Wassertaufe (z. B. Epiph. pan. 67, 2). Letztere freilich ist im gnostischen Bereich ein überaus häufig zu konstatierendes Phänomen, obwohl man keineswegs generell von einer Kultfeindlichkeit der Gnosis sprechen kann.

..] sie / in ihm. (Ganz) in Entsprechung (κατά) zur Beschaffenheit derer (sc. der Väter der Taufe), die ihnen gegeben haben (30) – wobei sie Verdammung (καταγινώσκειν) empfangen –, / [wer]den sie (auch) empfangen. Sie sind (eben) / schlecht in ihrem Handeln (πράξις).

Einige / aber (δέ) unter ihnen kommen (pg. 70) [durch die] Götzen (εἰδωλον) zu Fall¹⁰².

[Andere] / [aber (δέ)] haben / Dä[monen (δαίμων)] bei sich wohnen [wie] (einst) / der König David¹⁰³. Er ist es, (5) der / den Grundstein zu Jerusalem legte, und [sein Sohn] Salomo ist es, den er in / [Ehebruch] zeugte. Dieser nun hat / Jerusalem mit Hilfe der Dämonen (δαίμων) erbaut, / denn er nahm [.]. Als er (10) aber (δέ) [zuende gebaut hatte, sperrte er] die Dämonen (δαίμων) / [im Tempel ein]. Er hielt sie in sieben / [Wasser]krügen (ὕδρια) fest. Lange Zeit blieben sie / eingesperrt in den Wasserkrügen (ὕδρια). / Als die Römer (Ῥωμαῖος) (15) gegen Jerusalem zogen, öffneten sie / die Wasserkrüge (ὕδρια). Und in diesem Augenblick / entwichen die Dämonen (δαίμων) / aus den Wasserkrügen (ὕδρια) wie solche, / die aus dem Gefängnis frei gekommen sind. (20) Die (so von den Dämonen verlassenen) Wasserkrüge (ὕδρια) waren nun wieder rein. / Aber seit jenen Tagen / [bewohnen sie (die Dämonen)] die Menschen, die / [in] Unwissenheit sind, und / [so verbleiben (?) diese (?)] auf der Erde. – Wer nun (25) ist [David, oder (ἦ) wer ist Salomo? / [Oder (ἦ)] was ist der Grundstein, oder (ἦ) was ist die Mauer, / die Jerusalem umgibt? Oder (ἦ) / wer sind die Dämonen (δαίμων), oder (ἦ) was sind die / Wasserkrüge (ὕδρια)? Oder (ἦ) wer sind (30) die Römer (Ῥωμαῖος)?¹⁰⁴ Dies aber (δέ) sind Mysterien (μυστήριον) (pg. 71) [.] / [.] / [.] / [.] / [.] (5) [.] / [.] / [.] / [.] / [.] / [.] / [.] (10) [.] / [.] / stark [.] / des Menschen [.] / [.] (15) [.] / [.] / [.] / und er [.] / einst (ποτέ) er [.] (20) Denn (γάρ) groß ist [.] / bereits [.] / der Natur (φύσις)

¹⁰² Cf. EvPh (NHC II, 3) § 85; Heracl.frgm. 21; Orig. Comm. Prv. II, 16.

¹⁰³ Cf. 29, 15–18; 33, 6–8. Diese dämonischen Mächte wirken Unwissenheit (70, 21–23). Davon handelt die folgende, für TestVer allegorisch zu deutende (70, 24ff.) Erzählung von Jerusalem und den Dämonen (70, 4–24; zu ihrer ersten Hälfte cf. das apokryphe Testamentum Salomonis [dazu: G. Salzberger, Salomos Tempelbau in der semitischen Sagenliteratur, Berlin 1912, 12–15]).

¹⁰⁴ Die einzelnen Elemente dieses Fragekataloges sind häufig Gegenstand gnostischer Spekulation. Cf. z. B. Chrys. hom. in Mt 26⁶ (PG 57, 341); 2 LogSeth (NHC VII, 2) 63, 4–17; Iren. adv. haer. IV, 27, 1; IV, 4, 1; IApJac (NHC V, 3) 25, 15ff.; Heracl. frgm. 16. 27; etc.

[.....] / [.....] / [.....] (25) ganz in einer [.....] /

Selig (μακάριος) [.....] / Salamander (σαλαμάνδρα). [Er] läuft zum / Feuerofen, der umso stärker brennt, / er stürzt sich in den (pg. 72) (Z. 1–15 fehlen fast vollständig)¹⁰⁵

[.....] die Grenzen / [.....] sie werden sehen / [.....] und die Kraft. / [..... O]pfer (θυσία). Groß ist das Op[fer (θυσία)] (20) [.....] / [.....] der [...] / [.....] aber (ἀλλά) in einer / [.....] sie / [.....] und (25) es [.....] der Menschensohn; / und [er] wird / offenbar durch / die [un]sterbliche, sprudelnde Quelle (πηγή)¹⁰⁶.

(pg. 73) [..... Er ist] ohne [.....] / [..... Er] ist rein (καθαρός), / [er] ist [.....]. Ein Freier (ἐλεύθερος) / [aber (δέ)] ist [ohne] Neid (φθονεῖν)¹⁰⁷. Er ist getrennt von (5) allem, von großer [..... des] Neid[es (φθόνος)] / [.....] ist / Schüler (μαθητής) [.....] in / Gestalt von [.....] / diese (pl.) [.....] (10) [.....] / [.....] / [.....] / ihn unter ein [.....] (15) [...] sie lehren [.....] / [.....] / [.....] zu [sein]er Lehre [...] / es heißt (oder: sie sagen): »Auch wenn (κἄν) ein En[gel] (ἄγγελος) / vom Himmel kommt und euch anders predigt, (20) als (παρά) wir euch gepredigt / haben, so sei er / verflucht«¹⁰⁸, wobei sie nicht lassen die [...] / der See[le (ψυχή)], indem sie bewirken, daß die Sünde [.....] / [...] Freiheit (ἐλευθερία) [.....] (25) denn noch (ἔτι) sind sie klein [.....] / Nicht ist es ihnen möglich, / das Gesetz (νόμος) zu h[alten (τηρεῖν) (?)], das sich / durch die Häresien (αἵρεσις) als wirksam erweist (ἐνεργεῖν) – / nicht aber (δέ) (eigentlich durch) diese selbst, sondern (ἀλλά) (durch) die Kräfte (δύναμις) (30) von Sabaoth¹⁰⁹, (pg. 74) durch [...] und [.....] / ihm [...] und] er lehrt [.....] / nach-

¹⁰⁵ Der als Feuerlöscher geltende Salamander dient sicher als Symbol für die Löschung des Feuers der Epithymia.

¹⁰⁶ Cf. Joh 4 14, häufig zitiert in gnostischen Texten.

¹⁰⁷ 73, 3–6: cf. Gal 5 13. 21.

¹⁰⁸ Gal 1 8. Diese Stelle entstammt dem Zusammenhang, der – zusammen mit 2 Kor 11 – für Markions Paulusdeutung entscheidend gewesen ist (s. A. v. Harnack, Marcion, Leipzig 1924, 37ff. 79. 256*ff. 306*). Für TestVer ist das Anathema über die Engel zugleich ein Anathema über die Urheber des Gesetzes (29, 15ff.; cf. Gal 3 19). Auch der weitere Zusammenhang unserer Stelle »Freiheit«; »Gesetz« – »Häresien«) scheint durch Gal (5 1. 13; 5 18. 21) bestimmt zu sein.

¹⁰⁹ Sabaoth, sehr häufiger Archontenname in der Gnosis, gilt als »Gott der Juden« (Epiph. pan. 40, 5, 1 26, 10, 6), des »Gesetzes« (Epiph. pan. 40, 2, 8; Orig. c. C. VI, 31) und der »Synousia« (Pistis Sophia [edd. C. Schmidt/W. Till, Berlin 1954²] 234, 11 ff. 20ff.; 2 Jeu [a. a. O.] 313, 29ff. 304, 20ff.). Als den »Gott der Kräfte« bezeichnet ihn ausdrücklich etwa auch HA (NHC II, 4) 95, 23f.

dem sie haben [...] in [...] / Gesetz (νόμος) in Christus. [...] ..] (5) [...] / [...] da die [Viel]deutigkeit / richtet (κρίνειν) [...] sie / [...] die [unsterbliche] Quelle (πηγή) / [...] (10) [...] / [...] ..] / [...] / [...] sie / [...] die Un[...]heit (15) [...] / [...] ..] / [...] /

[...] er ist gut, wobei / [...] den ganzen Ort. (20) [...] er hat dort die Feinde [geschlagen (?)], / [welche] ihn bedrän[gen (? : κολαφίζειν)], und der / [...] er wurde Gott, er flog hinauf, / [...] nicht konnten sie ihn ergreifen. / [...] dort die F[einde] (25) [...] da es nicht möglich ist [.] / [...] noch einmal. / [...] jeden sie werden ihn ergreifen / [mit] Unwissenheit, da sie denen / anhangen (προσέχειν), die in Winkeln lehren¹¹⁰ (30) durch hohle und betrügerische / Tricks (τέχνη). Sie werden nicht können / (pg. 75) (fehlt vollständig)
(pg. 76) (fehlt vollständig)

¹¹⁰ Der Vorwurf der Wirksamkeit »im Winkel«, der die Katholiken zumindest mitbetrifft, erscheint merkwürdig. Er dürfte einem geprägten polemischen Stereotyp entspringen (Herm. mand. XI, 13, 8; Tat. orat. 26; Athan. apol. II, 2; Hier. adDomn. 5; Orig. c. C. IV, 23. 36 VI, 78). Sachlich fügt er sich der Kennzeichnung der gegnerischen Lehre als »Neides«-Lehre (cf. 73, 3ff.) ein.